

Die Storys
des Tages.

Dieser Artikel könnte Sie interessieren.

Stadtkinder purzeln zu wenig

Geht es um Geschicklichkeit, hinken Kindergärtler aus der Stadt ihren Altersgenossen auf dem Lande hinterher. Die Lösung des Problems ist denkbar einfach.

Tina Fassbind

@tagesanzeiger



Für viele Schulkinder alles andere als einfach: Ein Junge macht den Purzelbaum. Foto: Gaëtan Bally (Keystone)

Lesen Sie alle Storys des Tages.

Jetzt kostenlos herunterladen:

Wie machen sich 4-bis 6-Jährige beim Springen, beim Rollen, Werfen und Fangen? Wie gut können sie prellen und dribbeln? Fallen ihnen Balancieren und das Schlagen von Purzelbäumen schwer? Diesen Fragen gingen Wissenschaftler der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschulen Schwyz und Zürich für eine Studie nach.

400 Schülerinnen und Schüler aus Regel- und Bewegungskindergärten haben sie dazu während des Sportunterrichts in einem Postenlauf gemessen. Damit schweizweit zum ersten Mal ein Vergleich zwischen den motorischen Basiskompetenzen (Mobak) städtischer und ländlicher

Regionen gezogen werden kann, haben die Forscher ihre Untersuchung in 14 Kindergärten der Stadt Zürich und 12 des Kantons Uri durchgeführt.

Purzelbaum-Kinder schneiden besser ab

Die Testergebnisse der Mobak-Studie weisen bei den Urner Kindergärtern deutlich bessere Resultate aus als bei ihren Altersgenossen in der Stadt Zürich. Das sei auf die «stärker eingegrenzten Aktionsräume» der Stadtkinder zurückzuführen, heisst es in der Auswertung der Studie. In einem Punkt zeigte sich aber eine Übereinstimmung zwischen Stadt und Land: Kinder aus Purzelbaum-Einrichtungen verfügen im Vergleich zu jenen aus Regelkindergärten über einen besseren motorischen Leistungsstand. Damit sei erwiesen, dass es sich lohne, Bewegung im pädagogischen Schulkonzept zu integrieren, so die Schlussfolgerung der Studienverfasser.

Sowohl Eltern und Schüler als auch Lehrpersonen schätzen den Fokus auf die Bewegung im Schulalltag.

Purzelbaum-Kindergärten verfolgen das Ziel, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in den Schulalltag zu integrieren. Das Motto lautet: Bewegen findet grundsätzlich überall und zu jeder Zeit statt. Drinnen wie draussen, unter Anleitung der Lehrperson oder im freien Spiel. Selbst Bewegungshausaufgaben sind Teil dieser Kindergärten. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Kinder in diesen Einrichtungen nicht nur häufiger und sicherer bewegen, sondern auch ihre Konzentrationsfähigkeit zugenommen hat.

100 Kindergärten hat die Stadt Zürich seit 2007 bewegungsfördernd umgestaltet, was einer prozentualen Abdeckung von fast 30 Prozent entspricht. Seit 2016 wird das Konzept Purzelbaum auch in 18 Schulklassen der Stadt Zürich umgesetzt, 27 weitere sind in diesem Jahr hinzugekommen. Sowohl Eltern und Schüler als auch Lehrpersonen schätzen diesen Fokus auf die Bewegung im Schulalltag gemäss Schul- und Sportdepartement sehr.

Kindergarten kann zum Bewegen animieren

Die Resultate der Studie zeigen nun, dass mit diesem Konzept auch Defizite aufgrund des fehlenden Freiraums im urbanen Umfeld wettgemacht werden können. Es stellt sich daher die Frage, weshalb die Stadt Zürich nicht in allen Kindergärten und Schulen auf das Konzept Purzelbaum setzt. «Die Ausweitung und nachhaltige Verankerung in den Kindergärten benötigt Zeit. Das Konzept wird aber auf weitere Kindergärten ausgeweitet und langfristig verankert», sagt Alexandra Papandreou von den Schulgesundheitsdiensten der Stadt Zürich.

Bei Renovationen und Neubauten von Schulen wird darauf geachtet, dass die Kinder genügend Raum für Bewegung und Sport erhalten.

Die Ausbildung und Begleitung der Lehrpersonen dauert laut Papandreou jeweils zwei Jahre. Somit kommen alle zwei Jahre durchschnittlich 10 neue Purzelbaum-Kindergärten hinzu, die über entsprechend ausgebildete Lehrpersonen verfügen und auch bewegungsfreundlich ausgestattet sind.

Entscheidend bei der Umsetzung des Purzelbaum-Konzepts sind die Resultate der sogenannten sportmotorischen Bestandsaufnahmen. Bei diesen regelmässig durchgeführten Tests werden die motorischen Fähigkeiten der Zürcher Erstklässler überprüft. In jenen Schulkreisen, wo die Kinder am schlechtesten abgeschnitten haben, gibt es derzeit die meisten Bewegungskindergärten. Konkret sind das die Schulkreise Schwamendingen, Limmattal, Glattal und Letzi.

Angebote für Kinder mit Übergewicht

Die Studie bestätigt gemäss Zürcher Sportamt den eingeschlagenen Weg der Stadt, Bewegung und Sport als Elemente einer ganzheitlichen Bildung in den Kindergärten und der Unterstufe zu verankern. Deshalb werde bei Erweiterungsbauten, Renovationen und Neubauten von Schulen darauf geachtet, dass die Kinder genügend Raum für Bewegung und Sport erhalten und auch die Infrastrukturen diesen Bedürfnissen angepasst werden.

Inzwischen setzt Zürich neben dem Bewegungsangebot während des Schulunterrichts auch auf freiwillige Sportkurse für Schulkinder mit speziellem Förderbedarf. So bietet die Stadt seit 2008 «Movimento»-Kurse an, bei denen die Kinder in allen Schulkreisen diverse Sportlektionen besuchen können.

Für übergewichtige Kinder mit wenig Bewegungserfahrung oder Haltungproblemen gibt es zwei Angebote: «Minifit» richtet sich an Kindergartenkinder. Ihnen wird in diesen Kursen durch Spiele und Hindernisparcours mehr Freude an der Bewegung vermittelt. Bei «Fit im Wasser» können Schüler ab der 3. Klasse einmal pro Woche gratis zum Schwimmunterricht und so ihr Körpergefühl stärken. Hinzu kommen rund 470 Sportferienkurse mit über 8000 Teilnehmenden pro Jahr und weitere 500 Kurse während der Schulzeit mit 7400 Teilnehmenden.

Tages-Anzeiger

Möchten Sie noch mehr spannende Artikel lesen?
Jetzt kostenlos herunterladen: